

Dritte Option? Nicht willkommen!

**Zur Diskriminierung von Trans*Personen in der
Arbeitswelt**

**Dienstag, 4. März, 19:00 Uhr, Bremer Gewerk-
schaftshaus (beim Hbf)**

Veranstaltung von ADA (Antidiskriminierung in der
Arbeitswelt) mit folgenden Gästen:

Jannik Franzen (Berlin), Dipl.-Psychologe,
Mitbegründer von TransInterQueer e.V.

Jonas Hamm, Vorsitzender von Trans*Recht e.V.
(in Gründung), Mitarbeiter der Arbeitsstelle gegen
Diskriminierung und Gewalt – Expertise und
Konfliktberatung (ADE), Uni Bremen

Ulrike Schilling, Gewerkschaftssekretärin, ver.di

Die Veranstaltung findet im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe
zur Diskriminierung von MigrantInnen in der Arbeitswelt statt. Auf
diese Weise möchten wir einen Beitrag zum besseren Verständnis
von Mehrfachdiskriminierung leisten, also davon, dass Menschen
häufig wegen mehrerer Merkmale gleichzeitig diskriminiert werden
– beispielsweise wegen ihrer Herkunft und ihrer Geschlechts-
identität.



**ARBEIT
UND
LEBEN**



Transgeschlechtliche Menschen überschreiten die gesellschaftlich fest verankerte Einteilung aller Menschen in zwei Geschlechter, indem sie ihr Geschlecht verändern bzw. wechseln. Ihre Präsenz in der Öffentlichkeit hat sich zwar in den vergangenen Jahren stark erhöht – als Gäste in Talkshows, als Thema einer Vielzahl von Fernsehdokumentationen und zuletzt als High-Fashion-Models in New York. Dies sollte jedoch nicht mit Liberalität oder Akzeptanz verwechselt werden. Denn Trans* Menschen werden in aller Regel als ‚das Andere‘, ja Exotische dargestellt – eine Vorgehensweise, die vor allem der Versicherung der eigenen Normalität dient. Entsprechend gilt Transgeschlechtlichkeit bis heute offiziell als psychische Störung und somit erklärungsbedürftige Abweichung.

Vor diesem Hintergrund ist es kaum verwunderlich, dass Trans* Personen massiven Diskriminierungen ausgesetzt sind, nicht zuletzt in der Arbeitswelt: Trans* Personen sind überdurchschnittlich häufig von Arbeitsplatzverlust, Arbeitslosigkeit sowie Armut betroffen und arbeiten sehr oft unter ihren Qualifikationen. Hinzu kommen diskriminierende Verhaltensweisen von Kolleg_innen und Vorgesetzten, beispielsweise Beschimpfungen, Outings vor Kund_innen, Ansprache mit dem früheren Geschlecht, störende Neugier, Belästigungen bis hin zu Gewalt. Dies sind Gründe, weshalb sich Trans* Personen immer wieder entscheiden, ihre Transgeschlechtlichkeit auf der Arbeit zu verbergen: Einerseits aus Angst vor Arbeitsplatzverlust, andererseits weil die Reaktionen auf ein Coming-out nicht selten negativ ausfallen.

In der Veranstaltung werden zunächst einige Grundlagen erläutert. Sodann soll es um Diskriminierungserfahrungen von Trans* Personen in der Arbeitswelt und anderen Lebensbereichen gehen. In diesem Zusammenhang wird auch die so genannte Mehrfachdiskriminierung eine wichtige Rolle spielen, also der Umstand, dass Menschen häufig wegen mehrerer Merkmale gleichzeitig diskriminiert werden – beispielsweise wegen ihres Migrationshintergrundes und ihrer transgeschlechtlichen Identität. Schließlich soll es auch um Interventionsmöglichkeiten und Widerstand gehen. Denn bei allen Schwierigkeiten haben Organisationen und Netzwerke von Trans* Personen in den letzten Jahren viele Erfolge errungen, sowohl auf der rechtlichen Ebene als auch was die gesellschaftliche Sichtbarkeit und Akzeptanz von Transgeschlechtlichkeit betrifft sowie den besseren Zugang zu Diskriminierungsschutz.

Mehr Informationen finden sich auf unserer Webseite:

www.ada-bremen.de

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Bundesagentur
für Arbeit**